

Eine interessante Familienurkunde der Kuenringe.

Mitgeteilt von

Dr. Oskar Freih. v. Mitis,

Sektionsrat im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

Im Nothaft'schen Familienarchiv, das zurzeit im Kgl. Allg. Reichsarchiv in München verwahrt wird und eine Reihe niederösterreichischer Privaturkunden des 13. und 14. Jahrhunderts enthält, begegnete mir auch ein sehr interessanter Familienvertrag der Herren von Kuenring, der meines Wissens völlig unbekannt ist. Albero von Kuenring beurkundet hier, wie er sich mit seinem Bruder Heinrich von Weitra wegen des Erbes nach ihren Verwandten Hadmar und Heinrich verständigt habe. Ein Blick in das »standard work« von Frieß¹⁾ belehrt uns, daß es sich da um die Gründer der bekannten Hauptlinien, Albero V. von Kuenring-Dürnstein und dessen Bruder Heinrich II. von Kuenring-Weitra handelt, und daß unter der hier für die Erblasser gebrauchten Verwandtschaftsbezeichnung »patruus« nur »Vettern« verstanden werden können, nämlich der um die Mitte des 13. Jahrhunderts verstorbene Hadmar IV. von Kuenring und dessen bereits 1241 verstorbener Bruder Heinrich III. Wenn ich übrigens den nicht allzu mitteilbaren Wortlaut der Urkunde richtig verstehe, so handelt es sich in unserer Urkunde doch nicht etwa um eine bald nach Hadmars Tode geschlossene Erbeinigung, sondern vielmehr um eine spätere Vereinbarung: die Tatsache, daß sich die Brüder zu gleichen Teilen in den gesamten Lehensbesitz geteilt hatten — »possedimus versa vice« — scheint mir hier als vorausgesetzt zu gelten, indes das neue Abkommen einigen, anscheinend strittigen Besitztiteln gilt »ad consilium amicorum nostrorum . . . castrum in Gutenberch assignamus, castrum in Rosinowe . . . cedemus«. Leider blieb, wie man sieht, die Datumzeile unausgefüllt und wir sind daher genötigt, eine annähernde Datierung zu versuchen. Geht man von den Zeugen aus,

¹⁾ G. E. Frieß, Die Herren von Kuenring. Wien 1874.

so reicht die Lebensdauer einiger derselben ziemlich weit herauf; so Ottos von Haslau, der bekanntlich 1278 als Hundertjähriger ins Feld zog, Rapotos von Falkenberg, der noch 1271 urkundlich erscheint¹⁾, und jener Trustelo de Lintz wird wohl mit Meinhard Tröstel (von Zierberch) identisch sein, welcher urkundlich von 1241—1264 begegnet, übrigens einmal mit Heinrich von Kuenring in Fehde stand.²⁾ Ganz genau kennen wir jedoch den Todestag Kadolds des Waisen; er fiel bei Staatz am 26. Juni 1260.³⁾ Die solcherart gewonnene Zeitgrenze engt sich übrigens noch weiter ein, wenn man mit Frieß⁴⁾ den 8. Jänner 1260 als Todestag des Albero von Kuenring-Dürnstein annimmt. Anderseits bietet die Tatsache, daß Albero hier im Besitze des Schenkenamtes erscheint, einen zuverlässigen terminus a quo, da wohl kaum zu zweifeln sein dürfte, daß ihm dieses Amt durch Herzog Ottokar im Jahre 1251 verliehen wurde.⁵⁾ Hält man damit zusammen, daß wir in unserer Urkunde bei der Nennung Heinrichs von Weitra einen Hinweis auf das ihm 1255 verliehene Marschallamt⁶⁾ vermissen, so scheint sich die Urkunde ohneweiters auf den Zeitraum 1251—1255 datieren zu lassen. Allein, gegen diesen Zeitansatz spricht der Befund der Siegel. Die Siegel der beiden Brüder, welche mit Pressel befestigt sind, erscheinen zwar — insbesondere an den Rändern — sehr stark beschädigt, doch ist das links hangende dank dem Legendenfragment »PINC« sicher Albero zuzuweisen, während das rechtsseitige, also das des Heinrich von Weitra, mit voller Bestimmtheit eine Reiterfigur erkennen läßt⁷⁾ und daher die Annahme kaum abzuweisen ist, daß unsere Urkunde doch bereits in der Marschallszeit Heinrichs ausgefertigt wurde. Wir gelangen somit zu der Erkenntnis, daß der Vertrag in den Jahren 1255—1259 entstanden ist. Interessant ist es, daß schon Frieß die Vornahme einer Erbteilung zwischen den beiden Brüdern in die Zeit gegen

¹⁾ Vgl. Schnürer in »Blätter des Vereins für Landeskunde« 19 (1885), 419.

²⁾ Vgl. Urkundenbuch des Landes ob der Enns, Bd. 3, S. 635; Dopsch, Landesfürstliche Urbare 1, 103, Nr. 94; Frieß, a. a. O. Nr. 267.

³⁾ Mon. Germaniae; Scriptores 9, 183.

⁴⁾ A. a. O. S. 99.

⁵⁾ Frieß, a. a. O. S. 91 und Nr. 241.

⁶⁾ Ebda. Nr. 267.

⁷⁾ Dieses Siegel Heinrichs dürfte wohl mit dem Amtssiegel identisch sein, das an seiner Urkunde vom 7. März 1259 (Orig. im Wiener Staatsarchiv; Frieß a. a. O. Nr. 281) hängt; vgl. auch Frieß, S. 239.

1259 verlegt hat, ohne daß er eine eigene Urkunde darüber gekannt hätte.¹⁾ Nun bietet unsere Urkunde, wie gesagt, allerdings nicht den Wortlaut einer eingehenden Erbteilung, aber immerhin erinnert uns die summarische Erwähnung der salzburgischen, österreichischen, passauischen, regensburgischen und freisingischen Lehen an den weitverzweigten Besitz der Familie. Recht erwünscht ist auch die Nennung der Veste Rosenau, über deren Anfänge wir dürftig unterrichtet sind, sowie der einstigen Burg Gutenberg (in der Nähe von Klein-Nondorf), von welcher heute keine Spur mehr zu finden ist.²⁾ Endlich ist auch nicht zu übersehen, daß hier das Landgericht Zwettl von dem Gerichte in Zwettl unterschieden wird, und daß sich weiters für das in gleichem Zusammenhange genannte Gmünd, dessen Vergangenheit recht dunkel ist³⁾, das Bestehen eines alten Stadtgerichtes mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen läßt.⁴⁾

[In]⁵⁾ nomine domini amen. Nos Al. de Chunring, Austrie pincerna, universis presentem paginam inspecturis salutem in perpetuum.⁶⁾ Cum labilis sit memoria hominum et cuncta constet processu temporis obliuionis caligine deperire, iccirco gesta presentia in scripto memorie transmittimus posterorum maxime per literam, que baculus est memorie, veritatis indicium, certitudinis argumentum. Cunctis igitur tenore presentium fieri volumus manifestum, quod nos ad instantiam et consilium amicorum nostrorum fidelium bona, que a patruo nostro Hadmaro et Haeinrico pie memorie vacare ceperunt, a domino episcopo Salzpurgensi et a domino illustre duce Austrie et a domino episcopo Pataviensi et a domino episcopo Ratisponensi et a domino episcopo Frisingensi iure pheūdali possedimus versa vice, attamen ad consilium amicorum nostrorum fidelium fratri nostro dilecto Haeinrico de Witra castrum in Gutenberch

¹⁾ A. a. O. S. 168.

²⁾ Vgl. Schweickhardt von Sickingen, Darstellung des Erzherzogtums Österr. unter der Enns, V. O. M., B. 2 (1839), 69 und Plessner im Monatsblatt des Vereines für Landeskunde 1902, 152—53.

³⁾ Vgl. Topographie von Niederösterreich, 3, 473.

⁴⁾ Die Urkunde (Format 11·5×22·5, Pflca) weist folgende Rückvermerke auf: (Ende des 13. Jahrh.) »Lra. super divisione bonorum quorundam inter Alberonem de Chunring et Hnr. de Witrah« — (15. Jahrh.) »Ist ain taillung der guter der von Kunring und der von Vettau (sic) mit einander getan haben« — (14./15. Jahrh.) »xLVI« — (16. Jahrh.) »Nr. 10« — (17. Jahrh.) »circa 1260« — (18./19. Jahrh.) »N. 4«.

⁵⁾ In fehlt im Orig.

⁶⁾ Orig. perfectum.

cum omnibus attinentiis voluntarie assignamus, castrum in Rosinowe, forestum, qualiter ad nos exspectat, et decimas omnes nobis attinentes pro dilectione fratris nostri Haeinrici voluntarie cedemus, sub tali autem condictione, quod nos et heredes nostros pacifice et quiete iudicium in Zwetil et in Gimunde et iudicium provinciale et ecclesiam in Zwetil possidere permittat. Ut autem prescripta omnia robur circa nos et fratrem nostrum Haeinricum perpetue teneant firmitatis, presentem literam pro habundanti cautela duximus confirmandam, sigilli nostri et fratris nostri Haeinrici munimine roboratam, perhenniter valituram. Huius rei testes sunt: Sivridus Orphanus, Kadoldus Orphanus, dominus Otto de Hasilowe, Rapoto de Valchenberch, Chunradus de Altenburch, Trustelo¹⁾ de Lintz et alii quam plures. Dat.

¹⁾ Im Orig. scheint Grustelo geschrieben zu sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [13-14](#)

Autor(en)/Author(s): Mitis Freiherr v. Oskar

Artikel/Article: [Eine interessante Familienkunde der Kuenringe. 157-160](#)